

Gymnasium ist asozial!

Fünf Argumente für die Gesamtschule als einzige Regelschule. Linke SchülerInnen-Aktion der JungdemokratInnen/Junge Linke NRW

Die Debatte über die Schulstruktur wurde in letzter Zeit häufig von anderen bildungspolitischen Debatten überlagert. Plötzlich reden alle nur noch über den "Bildungskommissionsbericht" und "Schulautonomie". Für uns ist das mehrgliedrige Schulsystem mit Sonderschule, Hauptschule, Realschule, Gymnasium ... immer noch ein Schulsystem der Ausgrenzung und sozialen Selektion. Wir wollen versuchen, im folgenden einige der häufigsten Argumente gegen die Gesamtschule zu widerlegen.

1. "Gesamtschulunterricht ist Gleichmacherei. Die Schwächeren werden mitgezogen und die Stärkeren langweilen sich, weil sie unterfordert sind."

Dieses Argument hat eine recht konservative Auffassung des Begriffs "Leistung". Natürlich gibt es Menschen, die den Anforderungen, die die Schule an die Menschen stellt, besser gerecht werden als andere. Doch Menschen haben Stärken und Schwächen - während die eine ihr Mofa reparieren kann, kann der andere besser tanzen. Warum sollen diese Menschen sich nicht gegenseitig bei ihren Schwierigkeiten helfen? Das dreigliedrige Schulsystem setzt Menschen voraus, die im stetigen Konkurrenzkampf ihren Ellenbogen einsetzen müssen. Dies widerspricht einem Bild von solidarischem Lernen und Leben.

Deshalb ist Gesamtschule gerade keine Gleichmacherei. Nur die Gesamtschule kann den/die EinzelneN mit ihren/seinen individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen fördern. Dabei setzt sie einen Lernbegriff voraus, bei dem sich Menschen gegenseitig helfen und unterstützen, statt gegeneinander um Punkte und Noten zu ringen.

Das beinhaltet die sogenannte Binnendifferenzierung. In der Binnendifferenzierung sind nicht alle gezwungen, zur gleichen Zeit das gleiche Thema zu behandeln, sondern werden in Kleingruppen und mit alternativen Lehrmethoden unterrichtet. So können alle gemäß ihren Interessen und Fähigkeiten lernen. Die Gesamtschule treibt auch die Integration von SchülerInnen mit und ohne Behinderung voran.

Eine fortschrittliche Kritik an der Gesamtschule müßte darauf abzielen, die Wahlfreiheit zu erhöhen, um die Selbstbestimmung der SchülerInnen zu vergrößern.

2. "Mehr Chancengleichheit? Jeder hat doch die Möglichkeit, nach der Grundschule aufs Gymnasium zu gehen!"

Von Chancengleichheit kann im mehrgliedrigen Schulsystem keine Rede sein. Bereits nach der vierten Klasse wird entschieden, wer später die Chance (keineswegs die Sicherheit!) hat, einen höher qualifizierten Beruf zu ergreifen und wer nicht. Das mehrgliedrige Schulsystem sichert Bildungsprivilegien für wenige - während die Elite das Gymnasium besucht, dürfen Real-, Haupt- und Sonderschule die "gescheiterten" SchülerInnen einsammeln. Die brutale Aufgabe vorzusortieren, wer später StraßenkehrerIn und wer ManagerIn wird, erfüllt die Schule ziemlich gut - und wenn zu viele das Abi machen und studieren wollen, wie derzeit, dann schafft der Staat einfach mal eben das 13.

Schuljahr ab oder verzinst das BAFöG und verschärft so die Selektion.

Dabei haben Kinder, die aus einem sozial besser begüterten Elternhaus stammen, weit bessere Chancen, aufs Gymnasium zu gehen: ca. 60 % der ArbeiterInnenkinder besuchen die Hauptschule, nur ca. 10 % das Gymnasium. Kinder aus Beamten- oder Angestelltenfamilien besuchen zu ca. 50 % das Gymnasium, jedoch nur zu 18 % die Hauptschule. Das liegt zum großen Teil an der besseren Lernsituation der sozial besser begüterten Eltern (im Zimmer mit fünf Geschwistern und ohne Geld für Lernmaterialien und Nachhilfe lernt es sich einfach schlechter...) und

an den Lehrmethoden des Gymnasiums, die dem soziokulturellen Milieu der ArbeiterInnenkinder nicht entgegenkommt. Von der Situation von AusländerInnen und Behinderten mal ganz zu schweigen...

Auch eine Durchlässigkeit zwischen den Schultypen ist im mehrgliedrigen Schulsystem nicht gewährleistet. Unglaublich schwierig ist es, von Haupt- oder Realschule aufzusteigen, während der Abstieg vom Gymnasium eine Leichtigkeit ist. So werden soziale Ungerechtigkeiten immer weiter bekräftigt.

3. "In der Gesamtschule gibt es viel zu viel Gewalt!"

Statistisch gesehen mag das sogar stimmen. Doch die Gewalt an Gesamtschulen wird zum großen Teil erst durch das mehrgliedrige Schulsystem erzeugt: Durch das Nebeneinander von Gymnasium und Gesamtschule werden Kinder aus "sozialen Brennpunkten" auf die Gesamtschule abgeschoben. Diese kann deshalb ihre Integrationsfunktion nicht in angemessener Weise erfüllen.

Abgesehen davon ist Gewalt immer an Schulen präsent - nur von der anderen Seite. SchülerInnen werden in Schule systematisch getriezt, kaputt gemacht, geärgert, diszipliniert und zurechtgestutzt, durch Noten, Prüfungen, LehrerInnen. Für uns ist auch das manifeste Gewalt - nur eben offiziell und ganz legal. Wer kennt nicht die Situation, aus heiterem Himmel an die Tafel gerufen zu werden, um gerade mal ordentlich durchgeprüft zu werden?

4. "Mit der Gesamtschule droht ein Niveauverlust, weil alle das Abi kriegen. Und dann geht's mit dem Standort bergab!"

Dieses Argument ordnet Bildung einzig und allein der

wirtschaftlichen Verwertbarkeit unter. Unser Verständnis von Bildung jedoch ist es, dass der Staat Bildung für die BürgerInnen zu gewährleisten - ganz egal, was sie später damit anfangen können. Bildung und Wirtschaft müssen grundsätzlich den Bedürfnissen und Anforderungen der Menschen genügen, nicht umgekehrt! Deshalb ist es auch egal, wenn ganz viele Leute studieren und Abi machen.

5. "Ich will auch zwischen mehreren Anzügen im Schrank wählen können - warum nicht Gesamtschule neben dem mehrgliedrigen Schulsystem?"

Die Gesamtschule neben dem dreigliedrigen Schulsystem ist so unsinnig wie die gleichzeitige Verankerung von Rechts- und Linksverkehr in der Straßenverkehrsordnung. Der Sinn der Gesamtschule, eine Schule für alle und damit eine grundlegende Chancengleichheit zu schaffen, wird so völlig ausgehöhlt: Eltern, die für ihr Kind eine bessere Bildung wollen, schicken ihr Kind natürlich aufs Gymnasium. So wird die Idee des solidarischen Lernens, bei dem schwächere von stärkeren SchülerInnen profitieren, unmöglich gemacht.

Die Gesamtschule ist sicherlich nicht das Nonplusultra. Auch in der Gesamtschule gibt es noch Noten, gibt es noch Autorität, Konkurrenz und Leistungsdruck. Lernen, wie wir uns es vorstellen, ist auch in der Gesamtschule nicht möglich. Unter den bestehenden Schulformen jedoch erscheint uns die Gesamtschule als die unterstützenswerteste Schulform. Sie ist zwingende Voraussetzung für jede emanzipatorische weitergehende Reform. Deshalb treten wir entschieden ein:

Für die Gesamtschule als einzige Regelschule in NRW und überall!

Für ein selbstbestimmtes, demokratisches, angstfreies und solidarisches Lernen!



-----COUPON-----

- Ich interessiere mich für Eure Arbeit. Schickt mir mal kostenlos Infos über JD/JL NRW.
- Ihr sollt mich kennenlernen. Ladet mich doch mal zu Euren Veranstaltungen ein.
- Ihr seid toll radikal. Ich will Mitglied werden.

Name: ✓ Alter: ✓

Straße: ✓ Ort: ✓

Beruf: ✓ Phon/Fax: ✓

✓ Abschnippeln, abbeißen und einschicken an:

JungdemokratInnen/Junge Linke NRW, Herner Str. 79, 44791 Bochum,
Tel.: 0234/57967849, Fax.: 0234/57967850, Email: info@jungdemokratinnen.de

V.i.S.d.P.: Daniel Loick, c/o JD/JL (Adresse s.o.)